

Neue Modelle nachhaltiger Mobilität und Siedlungsentwicklung in alpinen Tourismuszentren

Fiona Pia - EPFL, designlab-architecture, Ginevra

Jahrzehntelang erfolgte die Urbanisierung in den Schweizer Alpen planlos bzw. mit spärlichen Planungsmaßnahmen. Große Berg"-Dörfer", in Wirklichkeit aber ganze Städte, entstanden, dadurch dass das urbane Modell des Einzelchalets unzählige Male repliziert wurde. Die niedrige Baudichte dieses Modells führte zu einer Zersiedlung und damit unweigerlich zur automobilen Abhängigkeit.

Die Stigmatisierung der Urbanisierung und der Dichte – so wie sie 2012 im Plakat der Initiative Franz Webers mediatisiert wurde – scheint jedoch keine geeignete Antwort auf die städtische Expansion in den Alpen: sie ist nicht auf die Urbanisierung selbst zurückzuführen, sondern auf das Chalet-basierte Entwicklungsmodell.

Welche Strategien würden also die Alpenregion und ihre Landschaft retten, ohne einfach den status quo hervorzuheben? Wäre es nicht angebracht, die bereits bestehenden Städte zu verdichten, deren "Lebenszyklus" zu verlängern und so andere, heute noch nicht entwickelte Berggebiete nachhaltig zu schützen? Müssten wir in dieser neuen alpinen Verdichtung keine nachhaltigen Mobilitätsinfrastrukturen erfinden?

Das Referat Fiona Pias behandelt im Wesentlichen den Fall Verbier, Paradebeispiel für die Probleme im Zusammenhang mit der Zersiedlung, mit einer Reihe von kleinen, nicht aufeinander abgestimmten Einzelinitiativen. Verbier ist eine Alpenstadt, die zurzeit ihre Sättigung erreicht: Baustopp im Gemeindegebiet, übermäßiges Verkehrsaufkommen und Klimaprobleme, Bauverbot für Zweitwohnungen. Um diese Probleme gemeinsam zu lösen wird im Projekt ein neues Modell der alpinen Urbanisierung entworfen, das die urbane Verdichtung mit einer Infrastruktur für den Öffentlichen Personennahverkehr verbindet. Während das Mobilitätssystem Verbiers bisher die städtische Zersiedlung begünstigte, zeigt dieses neue Konzept auf, wie eine Neugestaltung des Mobilitätssystems in strategischen alpinen Standorten die qualitätsorientierte Urbanisierung fördert. Dieser neue mit dem Begriff Wohn-Infrastrukturen umrissene urbane Typus wird durch verschiedene Mobilitätsflüsse, Programme und natürliche Kontexte definiert. Das Projekt zeigt auf und beweist, dass es möglich und sogar unumgänglich ist, Verbier weiterhin zu verdichten bevor – wie von einigen neueren Projekten beantragt - heute noch nicht erschlossene Gebiete kolonisiert werden.